(Zweites Blatt)

Thorner Zeitung.

Nr. 273. **Sonntag, den 19. November** **1899**

Aus der Provinz.

* **Briesen**, 16. November. Der Vorstand des hiesigen Vaterländischen Kreis-Frauenvereins beschloß in seiner heutigen Sitzung eine Diakonissenstation in Gollub unter der Voraussetzung zu gründen, daß der Herr Oberpräsident 500 Mk., der evangelische Frauenverein zu Gollub 100 Mk. und die Gemeinde Gollub 100 Mk. jährlich für diesen Zweck beisteuern. Der Kreisfrauenverein trägt die Restkosten von etwa 300 Mk. jährlich und übergiebt Herrn Pfarrer Stoltze in Gollub die Leitung der voraussichtlich am 1. Januar 1900 in Wirksamkeit tretenden Station. — Der Chausseebauverwaltung des Kreises Briesen, welche die diesjährige Obstausstellung in Marienburg mit den an den Kreischausseen gezogenen Obstsorten beschickt hat, ist jetzt das ihr zuerkannte Diplom zugegangen.

* **Gollub**, 15. November. Die Stadtgemeinde beabsichtigt, da die Zufuhr der Frachten nach dem neuen Bahnhof nur unter Ueberwindung eines steilen Berges auf der Chaussee möglich ist, ein eigenes Ladegeleise vom Güterbahnhof ab nach der Stadt und eine Verladestelle anzulegen. Es soll zu diesem Zweck ein Projekt ausgearbeitet werden. — Um einem dringenden Bedürfniß zu genügen, beabsichtigen die städtischen Behörden die Gründung einer privaten höheren Schule, in der die Knaben zur Reife für die Tertia eines Gymnasiums gebracht werden.

* **Elbing**, 16. November. Der Prozeß gegen den früheren Redakteur der „Elbinger Zeitung" Herrn von Binzer und Genossen wegen öffentlicher Beleidigung, der bereits einmal vertagt wurde, soll jetzt am 11. Dezember zur Verhandlung kommen. Es sollen in dem Prozeß u. A. als Zeugen auftreten der Herr Regierungspräsident zu Danzig, der Herr Generalsuperintendent, der Herr Konsistorial-Präsident, der Präsident der Ansiedelungskommission in Posen ꝛc.

* **Aus Ostpreußen.** Leutnant von Queis, der, wie gemeldet, im Hinterland von Kamerun getödtet worden, war ein geborener Ostpreuße und der einzige Sohn des Reichstagsabgeordneten für Ortelsburg-Sensburg von Queis. Der erst 27 Jahre alte Leutnant v. Queis gehörte früher dem Dragoner-Regiment König Albert von Sachsen (Ostpreußisches) Nr. 10 an und war im September v. Js. mit Herrn von Carnap-Quernheimb abgereist, um sich unabhängig in der Kolonialpolitik zu bethätigen. Vor etwa sechs Monaten wurde ihm die Leitung der Station Rio del Rey übertragen.

Der Geburtstag einer Weltstraße.

Eine Skizze zur Erinnerung an die Eröffnung des Suez-Kanals, 17. November 1869.

Von **Georg Fr. Decker**.

(Nachdruck verboten.)

Ein Menschenalter ist jetzt seit jenem unvergeßlichen Tage verflossen, da unter unerhörten Festlichkeiten, unter Aufwendung aller Mittel orientalischer und abendländischer Pracht das große Werk des Kanals von Suez eröffnet wurde. So viel Friedensfeste dies Menschenalter uns gebracht, kein solches Völkerfest haben wir seitdem wieder gesehen, kein solches Völkerfest haben wir seitdem wieder gesehen, keines, das so viele Völker der Erde vereinigte, keines, das einen solchen Rausch der Begeisterung bei seinen Theilnehmern erweckte, keines, das einen so imponirenden Hintergrund hatte. Welche Einnerungen mußten hier erwachen! Diese Länderschwelle war einst in grauen Zeiten vom Ocean überfluthet gewesen; nach Jahrzehntausenden, als die Wogen längst gewichen waren, hatten die Pharaonen Meer wieder mit Meer verbunden; hinter Moses und seinen Schaaren waren die Wasser hier zusammengerauscht; die seegewaltigen Venezianer, der weitblickende Leibnitz und jener Korse, der „unmöglich" für das Wort eines Narren erklärte, hatten die Wiederherstellung der verschütteten alten Wasserstraße geplant. Und nun war dies Werk wirklich gelungen. In die Einöde waren Heere von Arbeitern gedrungen, Städte waren entstanden, die Wunderwerke der modernen Maschinentechnik hatten gewirkt und geschafft, wo bisher nur Scheich und Beduine ein träges Dasein geführt hatten, und in den Bitterseen hatten im März des Jahres 1869 die Wasser des Indischen Oceans und des Mittelmeeres nach Jahrtausende währender Trennung laut aufrauschend sich wieder getroffen.

Wie ein Märchen klang's, ungläubig, wie bei einem Märchen, sahen all' die Hunderte und Tausende, die nun zur feierlichen Eröffnung des Kanals eingeladen waren, — da lag, wo früher gelb und kahl die Wüste sich endlos gedehnt hatte, eine Stadt, eine regsame, wie durch Zauber entstandene Stadt — Port Said. Freilich ein wenig provisorisch und leicht gebaut, doch sauber und freundlich, mit breiten geraden Straßen, mit Kirchen, Schulen, Schiffsbureaus, Molen, Leuchtthürmen, mit griechischen Kaffeneions, italienischen Osterien und Wiener Restaurants und einer buntgemischten lebhaften Bevölkerung von mehr denn 10 000 Menschen. Und welchen Anblick bot diese neue Stadt an diesem in heißester Sonnengluth erstrahlenden 16. November! Ein wahrer Mastenwald erfüllt den Hafen, die Flaggen aller Nationen flattern von Raa und Mast, Dampfer auf Dampfer läuft ein, am Strande leuchtet, weiß und roth drapirt, eine mächtige Triumphpforte, und in das Heulen der Dampfpfeifen, das Lärmen einer vieltausendköpfigen Menge mischen sich Musikklänge, dröhnt das Donnern der Kanonen von den Kriegsschiffen, die die hohen Gäste salutiren. Eine ganze mächtige Kriegsflotte hat sich hier zwischen den Molen der wie eine Seerose flach auf dem Wasser liegenden Kanalstadt Rendezvous gegeben. Und dazu die schier unzähligen Schiffe, die morgen die Eingeladenen durch den Kanal führen sollen!

Die Eingeladenen! „Tous les esprits éclairés" hatte Ismael-Pascha, der Vicekönig Egyptens, bei seinem Feste haben wollen, und die Zahl dieser erleuchteten Geister, die Ismaels Gäste waren, betrug schließlich 1200. Fürstlichkeiten, Künstler, Großwürdenträgern, Litteraten, Diplomaten, Gelehrte — alles bunt durcheinander. „Invitato" galt in diesen Tagen im Pharaonenlande wie ein Titel; vor diesem Zauberwort beugen sich alle, Stationschef, Stadtkommandant, Postdirektor, Kapitän, — am tiefsten aber die Hotelwirthe, denen der Vicekönig für jeden seiner Gäste 5 Pfd. pro Tag zahlt; und für 100 Mark kann man einen leidlich anspruchslosen Menschen schon einen Tag lang ganz gut beherbergen und verpflegen. Was sich je getroffen hat, sieht sich nun hier auf dem Isthmus von Suez wieder; und wer den größten Theil der Berühmtheiten der Welt beisammen sehen will, der muß zur Kanalfeier reisen. Doch dürfen die Celebritäten hier nicht gar zu empfindlich sein. Selbst großen Häuptern kann es in diesem Menschen- und Völkergewirre mit Quartier, Verpflegung, Beförderung einmal übel ergehen; es sind der invitati gar zu Viele und Jeder muß schon selbst sehen, wo er bleibe — und wie er weiter komme. Doch endlich sind sie alle in Port Said glücklich versammelt. Ein strapaciöses Stück Feier haben sie schon hinter sich. In Kairo, dessen altorientalischer Schmutz in einigen Monaten fieberhafter Arbeit mit einer glänzenden Außenseite verkleidet wurde, war Fest auf Fest gefolgt, hatten Bälle, Illuminationen, Nilfahrten einander gejagt. Doch das war nur Vorspiel gewesen.

Heut, am 16. November, ist der Kanal feierlich eingesegnet worden. In die Brandung des Meeres hinein waren Tempel erbaut worden: rechts standen die Vertreter des Glaubens Mohammeds, links die Diener des Christengottes. Die Ulemas hatten ihre Segenssprüche gesungen und Monsignore Bauer hatte in den Donner der Wogen hinein seine Weihrede gehalten. Vor ihm stand seine Protektrice, Frankreichs Kaiserin, E[illegible] Schönheit und Glanz strahlen, und um[illegible]feiert, als es sonst an Damen im Revier [illegible] fehlte. Zu ihren Seiten standen Franz Josef, der Herrscher Oesterreichs, und eine blonde Reckengestalt, auf die aller Blicke immer wieder bewundernd sich lenkten — Preußens Kronprinz, von Siegesruhm und Mannesschönheit umstrahlt. „Quel bel homme votre prince!" hatte Ismael bei seinem Anblicke einem Preußen entzückt zugerufen; und fürwahr, wer ihn hier neben der gefeiertsten Frau der Zeit sah, hoch aufgerichtet, Ernst und Güte im Antlitz, der mochte zweifeln, ob ihm, ob Eugenien der Preis der Schönheit auf diesem Völkerfeste zuzuertheilen sei.

Die Priester haben geendet, der Ruf der Geschütze erhebt sich und rollt weithin über Meer und Land, gleich als wollte er die Völker zum friedlichen Wettbewerbe einladen und die Wüste zu neuem Leben aufrufen. Und Nachts blicken die schimmernden Sterne auf ein schier feeenhaftes Schauspiel: die Schiffe haben illuminirt, an Masten und Raaen schwanken Laternen und Lampen, die Stückpforten sind von innen erleuchtet, auf den Molen brennen mächtige Pechfackeln. Dies fürwahr ist ein Märchen.

Und so ist der 17. gekommen, der Tag, an dem die Geladenen in langer Schiffsreihe durch den Kanal fahren und so ihn feierlich eröffnen sollen. Durch die Obelisken, die den Eingang zum Kanale bezeichnen, gleitet von früh an Schiff auf Schiff. Da ist die elegante „L'Aigle", der die schöne Eugenie führt; ihm folgt die „Greif" mit der Flagge des ritterlichen Habsburgers und an ihn schließt sich die „Grille", vielleicht das feinstgebaute unter allen anwesenden Fahrzeugen, mit dem preußischen Königssohn an Bord. Schiff auf Schiff folgt nun in bunter Reihe: jetzt ein Kriegsdampfer, jetzt ein großes Postschiff, ein Prahm nun, der durch bunten Tuchbezug für heut menschenwürdig umgestaltet ist.

So beginnt die Kanalfahrt. Wird sie gehen? fragen Alle neugierig. Der vorausgegangene „Latif" sitzt schon seit der Nacht im Kanale fest, heißt es. Doch das Hinderniß ist bereits beseitigt, und glatt geht die Fahrt von Statten. Erst durch den Menzaleh-See, dann zwischen hohen Dämmen eintönig mitten durch die Wüste, die sich endlos nach beiden Seiten dehnt. Alles athmet auf, als man in den weiten blauen Timsach-See eintritt, vor zehn Jahren eine todte Sumpffläche, jetzt ein frisches großes klares Wasser, auf dem sich Dampfer und Segel wiegen, an dessen Ufer eine freundliche Stadt steht: Ismailia, das Ziel des ersten Reisetages. Staunend blicken die Gäste auch auf diese à la américaine entstandene Stadt, die Kirche, Moschee und Bazar besitzt, in einem schönen Schlosse des Khedive im maurischen Stil und der Villa Lesseps besondere Zierden hat, und selbst des hier kostbaren Schmuckes frisch grünender Bäume nicht entbehrt. Heut trifft hier Orient und Occident zusammen: Dampfer und Beduinenlager, preußische Garde und Negerfürst, arabische Fantasie und europäischer Ball. Zwei Tage lang gehts lärmend und lebhaft zu; die fremden Gäste verlassen die Zelte oder Dahabien, die ihre Quartiere bilden, durchstreifen die Stadt, mustern den Bazar, speisen in den großen Schuppen, in denen opulente Diners für je 200 Personen servirt sind, Aber den Höhepunkt bringt erst der letzte Abend. Da trommelts und pfeifts in den Beduinenlagern: eine großartige Fantasia wird dort veranstaltet; aus den arabischen Gauklerzelten tönen Cymbelklänge und locken zu den Tänzen der Almeh's, den Künsten der Schlangenfresser, den Vorträgen der Nationalsänger. Der Abendsonnenschein breitet ein letztes verglühendes Gold über die Wüste, in den Zelten der Emire leuchten bunte Laternen auf, von den Schiffen glühen die Signallichter, im Schlosse der Khedive, wo der große Festball stattfindet, funkeln alle Fenster in hellstem Glanze. Und nun flammen auf allen den 51 Schiffen, die im Timsach-See liegen, ungezählte Lichter auf und zaubern eine Feuerflotte vor Augen, Raketen steigen zum tiefblauen Himmel empor, bunte Leuchtkugeln zerstieben, bengalische Feuer werfen einen phantastischen Schein. Dazwischen Wiener Walzer, schwermüthige nasale Weisen des Orients, feurige Schlachtmusik, Zitherklang — Auge und Ohr wissen nicht, wohin sie zuerst sich wenden sollen. Und schließlich öffnet sich der Wüstensand der Ebene und speit eine Feuergarbe aus, die den Himmel in Flammen zu setzen scheint . . .

Am nächsten Tage wird die Fahrt fortgesetzt. Ganz glatt ging sie diesmal nicht ab. Der Dampfer „Pélouse" von den Massagieres françaises saß einige Male fest, riß einer englischen Korvette die Stiege und zwei Boote weg und sperrte den ihm folgenden Schiffen fünf Stunden lang den Weg. Doch das ist nur eine einzelne, relativ geringe Störung. Die Bitterseen werden passirt, die schon die blaue Fluth des Indischen Oceans füllt; noch eine kurze Fahrt zwischen den Dämmen, dann verbreitern sie sich und — das Meer der Inder und die Rhede von Suez liegt vor den Augen der Reisenden, Welche Scenerie! Hier die malerischen, wenn auch kahlen Abhänge des Dschebel Attaka, dort die Fesseln der Sinaihalbinsel, darüber klar und kräftig der heilige Berg selbst. Und am Ende der schön geschwungenen Bucht Suez, eine kompakte weiße Häusermasse im braunen Sande, in dem, soweit das Auge reicht, kein grüner Fleck sichtbar ist.

Das Ziel ist erreicht. Noch einmal donnern die Kanonen, noch einmal grüßen von der gewaltigen Triumphpforte am Westufer flatternde Fahnen. Dann zerstreuen sich die Gäste in hastiger Eile. Die Mehrzahl sucht, so gut sie kann Kairo zu erreichen, wo noch Tage lang rauschende Festlichkeiten stattfinden, Bälle, Illuminationen, Revuen, Rennen; der preußische Kronprinz tritt eine Nilfahrt an, die schöne Kaiserin kehrt heim. Lange, lange noch dauert es, bis das festliche Treiben endlich ebbt und Egypten sein gewöhnliches Leben wieder aufnimmt. Sein Vicekönig ist um 20 Millionen Francs ärmer, aber sein Land um ein großes Werk und große Hoffnungen reicher. Was ist von all' dem geblieben? Ismael-Pascha ist längst verdorben und gestorben, und im Lande der Pharaonen herrschen die Rothröcke. Die schöne Eugenie trauert im einsamen Exil; Lesseps, damals ein 64jähriger Jüngling, der sich eben wieder verheirathet hatte, ist in Schande und Leid geschieden; den Kronprinzen hat ein bitteres Geschick dahingerafft. Aber der Kanal, an dessen Lebensfähigkeit selbst nach der Eröffnung Viele noch nicht glauben wollten, — er besteht und führt alljährlich Tausende von Schiffen in kurzer Fahrt von dem Meere er Griechen und Römer zur See der Inder. Und auf seinem Wasser flattert eine neue Flagge, mit jedem Jahre zahlreicher, mit jedem Jahre über schöneren Schiffen; die Flagge schwarz-weiß-roth, an deren Bluttaufe jener Fürstensohn so großen Antheil hat, der vor einem Menschenalter wie ein Märchenheld den Mittelpunkt des Märchenfestes auf dem Isthmus von Suez bildete.

Vermischtes.

Eine Aeußerung Goethes über Ulrike von Levetzow, deren Hinscheiden wir berichteten, dürften wenig bekannt sein. Diese letzte Herzensneigung des greisen, so leicht entzündlichen Dichters charakterisirte er selbst in einem treffenden Ausspruch. Zum Kanzler von Müller äußerte er sich in einem Gespräch am 2. Oktober 1823 wie folgt: „Es ist eben ein Hang, der mir noch viel zu schaffen machen wird, aber ich werde darüber hinauskommen. Iffland könnte ein charmantes Stück daraus fertigen, ein alter Onkel, der seine junge Nichte allzu heftig liebt."

Wie Künstler der Renaissance lebten. In der „Chron. des Arts" veröffentlicht Eugène Müntz zwei Steuererklärungen Florentiner Bürger aus dem 15. Jahrhundert, die ein besonderes Interesse gewähren, weil sie Bezug haben auf Sandro Botticelli und Lorenzo di Credi, und ein Streiflicht auf die Lebensführung der so gefeierten Renaissancekünstler werfen. Der Vater des ersteren, Mariano de Vami, ein Lohgerber, hatte sich 1486 im Alter von 86 Jahren von seinem Geschäft zurückgezogen. Sein Hausstand umfaßte mit den Familien seiner vier Söhne, Sandro war der jüngste, im Ganzen 17 Mitglieder. Dieser patriarchalische Hausstand lebte von den Einkünften eines kleinen Grundstückes, sechs bei Peretola gelegenen Parzellen, die an einen gewissen Antonio de Neucione und seine Brüder verpachtet waren und 72 Scheffel Getreide und 13 Maaß Wein hervorbrachten. Außerdem besaß Mariano ein Haus bei Santa-Maria Novella, in dem er wohnte. Zwei andere, die er von einem Bruder geerbt hatte, waren von ihm für eine Summe, die etwa 18 000 bis 20 000 M. gleichkommen würde, verkauft worden. Schließlich hatte er ein kleines Haus nahe dem seinigen wo ein Theil seiner Nachkommenschaft wohnte, und ein Landhaus in Careggi gemiethet. Diese bürgerlich florentinische Familie lebte also in einem gewissen Wohlstande. 1498 starb der Vater. Sandro und sein Bruder Simone bewohnten nun das Familienhaus allein und scheinen in ihren Geschäften ziemlich schlecht bestellt zu sein. Ihr ganzes Immobiliarvermögen besteht in einem Haus, das von einer Domäne, einem Weinberg und Obstgarten umgeben ist und ungefähr ein Einkommen von 160 M. abwirft. Lorenzo die Crei bewohnte mit seiner Mutter eine aus zwei Räumen bestehende, sehr ärmliche Wohnung, deren Miethe nicht 160 M. betrug. Sie lebten von den Einkünften einer kleinen Domäne, die von einem einzigen Arbeiter bebaut wurde und 203 Mark einbrachte, und von den 640 Mark, die Lorenzo jährlich bei Verrochio verdiente. Die Wohnung dieser armen Leute würde sich erbärmlich gegen die Paläste ausnehmen, die manche Künstler unserer Zeit bewohnen.

Ein Luftballon als Todesursache. Aus Ludwigslust wird vom 14. d. Mts. geschrieben: Das vierjährige Töchterchen des Bahnbeamten L. hatte anläßlich des Jahrmarkts am Donnerstag voriger Woche einen Luftballon zum Geschenk erhalten, wie solche von Händlern feilgeboten werden. Am Sonnabend Nachmittag erkrankte das Kind plötzlich. Der Arzt vermochte sich den Grund der Krankheit jedoch nicht gleich zu erklären. Der Zustand des Kindes wurde immer schlimmer, und gestern früh ist die Kleine gestorben, und zwar an Blutvergiftung. Es hat sich herausgestellt, daß das Kind mit der Lippe, an der es eine kleine Wunde gehabt hat, den Luftballon berührt hat und infolgedessen eine Blutvergiftung eingetreten ist.

Die Königin von England drückte den Wunsch aus, jedem einzelnen Soldaten in Südafrika ein Weihnachtsgeschenk zu machen.

[Chinesische Ladenschilder.] Ein China-Reisender schildert im Novemberheft der „Westminster Review", wie die Chinesen ihre Waaren anzupreisen pflegen. Die Ladenschilder gehören im Peking zu den merkwürdigsten Eindrücken; sie zeigen eine seltsame Mischung von Dichtung und Reklame. So liest man z. B. „Theeladen der Himmlischen Prinzipien", „Das Gute nnd Gerechte dem Himmel gemäß", „Der ehrliche Feder-Laden von Li", „Das Stahl-Geschäft zur pockennarbigen Kinnlade," und ein Oel- und Weingeschäft ist die „Nachbarschaft der vollkommensten Schönheit". Eine Opium-Höhle wird nicht sehr zweckentsprechend genannt: „Zum Drei-

mal Rechtschaffenen" und ein Restaurant führt den Titel: „Der Hammelfleisch-Laden der Morgendämmerung"...

Die deutsche Klavierausfuhr hat sich nach einer Zusammenstellung des „Deutschen Instrumenten-Baues" in den letzten beiden Jahrzehnten ansehnlich gehoben; ihr Werth betrug im Jahre 1880 erst 8 Mill. und 1890 schon 20 Millionen und belief sich 1890 schon 20 Millionen und belief sich 1898 auf 25,7 Mill. Mark. Vor Allem steigt die Ausfuhr nach England, das aber wahrscheinlich vielfach der Vermittler für seine Kolonien, besonders Südafrika und Australien ist. Nach letzterem Lande wurde jedoch 1898 auch schon für 3,8 Mill. Mark direkt ausgeführt. Ueberraschend groß ist die Zunahme für das laufende Jahr; der Werth des vorigen ist längst überschritten und man kann auf einen Werthzuwachs von 8—10 Mill. M. rechnen, wobei wieder der Hauptttheil der Mehrausfuhr auf England, Brit. Australien und Argentinien entfällt.

Die Karlshorster Spieleraffaire, so schreiben Berliner Blätter, dürfte nach den Ergebnissen der bisherigen Untersuchung ebenfalls einen „harmlosen" Verlauf nehmen, da bisher ein Beweis für etwaiges Falschspielen in der Tell'schen Spielhölle nicht zu erbringen war. Tell bestreitet entschieden, sich beim Spielen betheiligt zu haben. Es wird gegen ihn nur wegen gewerbsmäßigen Duldens von Glücksspielen vorgegangen werden können.

Ein Erdbeben fand am Donnerstag in Verona in Italien statt. Glücklicherweise entstand keinerlei Schaden.

Im Walde bei Frankfurt a. M. kam es zwischen neun Jagdhütern und mehreren Wilddieben zum Kampfe, wobei drei der Letzteren tödtlich verletzt wurden.

Der bisherige sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Schmidt, der wegen Majestätsbeleidigung zum Verlust seiner aus öffentlichen Wahlen hervorgegangenen Mandate verurtheilt worden ist, ist zum Stadtverordneten in Magdeburg wiedergewählt worden.

Auch die Bartbinden dürften theurer werden. Der Bundesrath des Deutschen Reiches hat nämlich das Waarenverzeichniß zum Zolltarif ergänzt. Als völlig neuer Artikel sind Bartbinden aus Zeugstoff oder Gespinnsten in Verbindung mit Kautschuckschnüren oder Lederriemen und unedlen Metallen aufgenommen worden. Sie sollen vom 1. Januar ab einem Zollsatze von 120 Mk. für 100 Kilogramm unterliegen.

Wie viel Rußland die Erbauung der sibirischen Eisenbahn kostet, lehrt eine Statistik im „Sibirski Listock". Die Gesammtsumme ist eine ganz bedeutende, nämlich 750 Mill. Mrk. Einer der wichtigsten Eisenbahnanschlüsse für die Neusibirische Bahn wird die Linie zwischen Orenburg und Taschkene sein, für die die Vermessungen gerade fertig gestellt sind. Sie führt direkt auf Afghanistan zu und wird England um seinen Einfluß auf dieses Land, ja um seine indischen Besitzungen besorgt machen. Mit jeder neuen Eisenbahnstation verbindet Rußland die Errichtung einer Garnison, die dann für militärische Operationen den Stützpunkt bilden kann.

Ueber Massenerkrankungen unter Mannschaften der Berliner Garnison, die durch Vergiftung mit stark solaninhaltigen Kartoffeln verursacht sind, wird in der „Dtsch. Medicin. Wchschr." berichtet. Das Solanin findet sich besonders in den Keimen, die Kartoffeln während des Frühjahrs in Keller treiben. Es erkrankten 56 Mann, die Salzkartoffeln gegessen hatten, in denen beträchtliche Mengen des überaus giftigen Solanins nachgewiesen werden konnten. Fast alle, die von den Kartoffeln genossen hatten, litten an Fiebererscheinungen, Kopfschmerz, Schwindel. Also Vorsicht bei der Verwendung keimender oder nicht völlig ausgereifter Kartoffeln.

Das Schwurgericht Rudolstadt verurtheilte den Dienstknecht Hoffmann, der den Landwirth Müller und dessen beide Kinder in Oldisleben ermordete, zum Tode.

Eisenbahnunglück. In der Nähe von Wilna in Rußland entgleiste infolge falscher Weichenstellung ein gemischter Zug. Drei Personen verloren dabei das Leben, acht wurden theils schwer, theils leicht verletzt.

Der „angesagte Weltuntergang" hat wie anderswo, so auch in Belgien mehrere Opfer gefordert. Die Furcht vor dem großen Kladderadatsch hat die Damenwelt so aufgeregt, daß einige Vertreterinnen des schönen Geschlechts, besonders aus höheren Semestern, in Irrenhäuser gebracht werden mußten.

Komorn (Ungarn), 16. November. Heute wurde in der Mocsaer Folterungsaffäre nach sechstägiger Verhandlung das Urtheil gesprochen. Der Stuhlrichter Koloman Szabo wurde zu einer Kerkerstrafe von drei Jahren, der Rechnungsbeamte Gedeon Mohnar zu einer Kerkerstrafe von dreieinhalb Jahren, Notar Ludwig Goebel zu einem Jahr Gefängniß und der Ortsrichter Ozumyi zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt. Sämmtliche Verurtheilte haben appellirt.

Vom Büchertisch.

Eine Bauernaufführung von eigenem Reiz findet neuerdings im Riesengebirge statt. Ein mit hübschen Bildern versehener Artikel in dem neuesten Heft (4) der illustrierten Familienzeitschrift „Zur Guten Stunde" (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. — Preis des Vierzehntagsheftes 40 Pf.) berichtet Näheres von diesem originellen Unternehmen, das in den Dörfern des Riesengebirges, überall wo die „Hainer" gastiert haben, vielen Beifall fand und wohl dazu angethan ist, den Sinn für die Vergangenheit, für alte Volkssitte und Volkstracht wieder lebendig zu machen. Das genannte Heft zeichnet sich übrigens durch große Reichhaltigkeit aus.

Die „Illustrirten Oktav-Hefte von „Ueber Land und Meer" veröffentlichen in dem soeben ausgegebenen zweiten Heft des neuen Jahrganges neben der Fortsetzung des laufenden Romans „Bühnenvölkchen" von Adele Hindermann, auf dessen liebenswürdige und frische Schilderung moderner Theaterverhältnisse wir bereits aufmerksam machten, noch drei abgeschlossene Novellen der hervorragendsten Autoren. Daneben ist das Heft noch mit zahlreichen Kunstbeilagen ausgestattet, die die moderne Reproduktionstechnik in ihrer ganzen Vollkommenheit zeigen. Für nur 1 Mark pro Heft kann nirgends mehr und Schöneres geboten werden.

Aerzte als Kochkunst-Beflissene. Großer Werth wird gegenwärtig beim Studium der medizinischen Wissenschaft auch darauf gelegt, daß die künftigen Aerzte auch das Kochen gründlich erlernen; ist doch die rationelle Zubereitung der Speisen als wichtiger Faktor bei der Verhütung und Heilung von Krankheiten erkannt worden. Da ist es nun interessant, daß durch diese praktischen Experimente sich genau dasselbe Erfahrungs-Ergebniß herausgestellt hat, was unzählige Hausfrauen längst kennen und anwenden: Das echte Liebig's Fleisch-Extract, „allen Aerzten bekannt und werthvoll" (Geh. Medicinalrath Prof. Dr. E. v. Leyden's großes Sammelwerk „Handbuch der Ernährungs-Therapie", Bd. 1, Abth. 2, S. 529) ist in der Küche unentbehrlich als kräftigender Zusatz einer Menge von Suppen und Fleischspeisen, die hierdurch erst Schmackhaftigkeit und Bekömmlichkeit erlangen. In keinem Hausstande sollte es fehlen.

„Die Entwickelung der Beleuchtungsarten" ist der Titel einer neuen Serie sog. Liebig-Bilder, Empfehlungskärtchen der Liebig's Fleisch-Extract-Compagnie, die die römischen Leuchtfeuer des Alterthums und die Kienfackeln des Mittelalters, die Oellaternen neuerer Zeit und endlich Errungenschaften der Gegenwart: Petroleum, Gas, elektrisches Licht nebst fontaines lumineuses in geeigneter Umgebung darstellen. Alle diese Strahlen verschiedenster Art fallen auch auf die in den Ecken rechts angebrachten Töpfen mit den Fabrikaten der Liebig-Compagnie, Fleisch-Extract und Fleisch-Pepton, vielleicht symbolisch andeutend, daß diese sich (wie allbekannt) seit ihrer Einführung wirklich „glänzend" bewährt haben. Mag die Hausfrau auf Petroleum, auf Gas oder durch den elektrischen Strom eine Tasse Bouillon von echtem Liebig bereiten, der Geschmack ist gleich vorzüglich!

Michaelis, Ad. Alf., Grundzüge einer allgemeinen Hygiene. Erfahrungen und Thatsachen auf dem Gebiete der Gesundheitspflege. (Preis Mk. 2 —.) Verlag von Hugo Bermühler, Berlin SW 61. Wenn über das jüngste Kind der modernen Heilkunde, der Hygiene, auch schon viel geschrieben worden ist, so fehlte doch ein kurz- und klargefaßtes Buch darüber das ebenso den Laien wie den Aerzten Interesse bietet. Das Buch trägt alle Eigenschaften in sich, um ein Volksbuch zu werden. Möchte es für viele ein treuer Hüter der Gesundheit und ein zuverlässiger Berather in mancherlei Gefahren und Fährnissen des täglichen Lebens sein.

Die phonographischen Apparate, diese so interessante und bedeutungsvolle Erfindung der modernen Technik, sind bereits jetzt auf einen hohen Grad der Vollkommenheit gebracht und ihrer Anwendung in größerem Umfang für wissenschaftliche und künstlerische Zwecke bürgert sich immer mehr ein. In welcher Art diese Klang-Imitatoren in praktischer Weise zu Demonstrations- und anderen Zwecken mit Vortragsstoff versehen werden, das ist in dem soeben erschienenen Heft 6 der allgemein beliebten Familenzeitschrift „Für Alle Welt" (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57. — Preis des Vierzehntagsheftes 40 Pfg. —) an Hand von instruktiven Originalabbildungen des Näheren in fesselnder Weise auseinandergesetzt.

Soeben erschien Henry George: Moses. — Dein Reich komme. — Zwei Vorlesungen. 32 S. Preis 50 Pfg Verlag von J. Harrwitz Nachflg., Berlin, Friedrichstr. 16 (Zugleich Heft VII der „Sozialen Streitfragen" von A. Damaschke.

Graf Zepplins lenkbares Luftschiff geht der Vollendung entgegen; im Bodensee, 800 Meter vom Ufer entfernt, etwa eine Stunde von Friedrichshafen, befindet sich das Ballonhaus wo das Werk in einander gefügt wird. In dem neuesten (3.) Heft der illustrierten Zeitschrift „Zur guten Stunde" (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. — Preis des Vierzehntagsheftes 40 Pfg.) finden wir eine Abbildung des Luftschiffes, sowie interessante Angaben über seine Construktion; wir bekommen einen Begriff von der eigenartigen Form des Kolosses, wenn wir die Maaßverhältnisse (144 Meter Länge, 23 Meter Breite und 20 Meter Höhe) in Betracht ziehen. Der Inhalt des erwähnten Heftes ist überhaupt außerordentlich vielseitig und fesselnd.

Handelsnachrichten.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse.

Freitag, den 17. November 1899.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch hochbunt und weiß 734—772 Gr. 135 bis 144 M. bez.
inländisch bunt 713—772 Gr. 130—140 M. bez.
inländisch roth 726—750 Gr. 130—138 M. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht.
inländisch grobkörnig 679—735 Gr. 136 M. bez.
transito grobkörnig 747 Gr. 100 M. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch große 644—698 Gr. 125—136 M. bez.
transito kleine ohne Gewicht 93 M. bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr.
transito weiße 115 M. bez.
transito Victoria 158 M. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr.
inländischer 106—117 M. bez.

Dotter per Tonne von 1000 Kilogr.
transito 176 M. bez.

Kleie per 50 Klg. Weizen- 4,20—4,40 M.
Roggen- 4,45 bis 4,55 M. bez.

Der Vorstand der Producten-Börse.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz ruhig. Rendement 88°. Transitpreis franco Neufahrwasser 8,90 Mk. incl. Sack bez., Rendement 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 7,15 M. incl. Sack bez.

Der Börsen-Vorstand.

Amtl. Bericht der Bromberger Handelskammer.

Bromberg, 17. November 1899.

Weizen 140—146 Mark, abfallende Qualität unter Notiz.
Roggen, gesunde Qualität 130—136 Mk., feuchte abfallende Qualität unter Notiz.
Gerste 124—130 Mk. Braugerste 130—138 Mark.
Hafer 120—126 Mk.
Futtererbsen nominell ohne Preis. — Kocherbsen 140—150 Mk.

Für die Redaction verantwortlich: Carl Frank, Thorn.

Unterrichtsbriefe nach der Original-Methode Toussaint-Langenscheidt.

Die Erweiteruug des internationalen Verkehrs nöthigt die Völker, die Mittel gegenseitiger Verständigung mehr als bisher zu pflegen. In Frankreich werden jetzt Englisch und Deutsch ebenso gut getrieben, wie Französisch und Deutsch in England und Englisch und Französisch in Deutschland. Tausende aber bringen es wohl auf Schulen bis zum Lesen und Verstehen, mit dem Sprechen der fremden Sprache jedoch will es nicht gehen. Eine fremde Sprache aber nur verstehen, ohne sie geläufig zu sprechen, ist ein Wissen ohne Können und taugt wie alles Halbe nicht viel. Hat kein Erwachsener irgend welche Veranlassung, sich spätern Sprachstudien wegen zu genieren, so nehmen Erwachsene doch nicht gern wieder die längst überwundene Stellung des Schülers ein, auch treten Berufsgeschäfte oder sonstige Umstände einem an feste Lehrstunden gebundene Unterricht hindernd entgegen. In den meisten Fällen bleibt also nur der Weg des Selbstunterrichts. Dem Bedürfnisse, daß für diesen ein Mittel geschaffen worden, das die Verschaffung der fremden Sprache in denkbar kürzester Zeit sichert, entsprechen die Toussaint-Langenscheidt'schen Unterrichtsbriefe. Ihr Erfolg, von den vorurtheilsfreien Gelehrten und Fachmännern anerkannmt, steht als ein litterarisches Unikum da. Die Verfasser geben dem Schüler keine von den großen Gramatiken in die Hand, deren Anblick allein Manchen demütigt, sondern sie überweisen ihm den Lehrstoff in kleinen Mengen, dabei aber stets in große Mannigfaltigkeit. In den Unterrichtsbriefen, von denen Jeder bei einem Zeitaufwande von täglich etwa zwei Stunden vierzehn Tage erfordert — das Studium eines Kursus von 18 Briefen erfordert 9 Monate — steht der Lehrer jederzeit zur Verfügung. Nicht Wenige, die sich ihre Kenntniß des Französischen und Englischen auf dem Wege dieses Selbstunterrichts aneigneten, bestanden ihr Examen als Lehrer der betreffenden Sprache vor amtlichen Prüfungskommissionen mit „gut". Natürlich preisen sich viele Nachahmer der Methode an, die Toussaint-Langenscheidt „über" sein wollen. Mit zwei, drei oder selbst sechs Monaten ist es aber nicht gethan. Wer das Gegentheil behauptet, täuscht unwissentlich sich selbst oder wissentlich Andere, Alle den Unterricht betreffenden Anfragen sind an die Langenscheidt'sche Verlagsbuchhandlung, Berlin SW. 46, zu richten.

Bekanntmachung.

Freitag, d. 24. November cr.,
Vormittag von 9 Uhr ab
sollen auf dem alten Festungsschirrhof
verschiedene alte Geräthe und Materialien
und daran anschließend, in der Bazarschanze
ausrangirte Pallisaden
und demnächst auf dem ehemaligen Festungs-Ziegeleigelände
Barrieren
unter den an Ort und Stelle bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend und gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Versammlungsort der Käufer: Alter Festungs-Schirrhof.

Thorn, den 17. November 1899.

Königliche Fortifikation.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 21. d. Mts.
Vorm. 10 Uhr
werden wir vor der Pfandkammer am hiesigen Königl. Landgericht
1 Buffet, 1 Paneel-Sopha mit Spiegel, 1 Pult, 1 Fahrrad, 1 Sopha, 1 Sophatisch, 1 Pferd, (braune Stute)
zwangsweise, sowie:
1 Posten Damen- u. Herrenstiefel, 1 Pelz-Fußdecke, eine 2 m lange Tischkegelbahn u. 21 Taschenuhren
freiwillig öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Klug, Nitz,
Gerichtsvollzieher.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Aus der Strafsache gegen das Dienstmädchen Marie Paschke von hier sind vom hiesigen Königlichen Amtsgericht verschiedene Wäschegegenstände, besonders Kinderwäsche eingeliefert.

Die Eigenthümer werden aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte bald zu melden.

Thorn, den 16. November 1899.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 21. November,
Vormittags 10 Uhr
werde ich vor der hiesigen Pfandkammer des Königl. Landgerichts
1 langen Wandspiegel und 1 Bierapparat
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Bartelt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Bekanntmachung.

Die bereits im Jahre 1882 gegründete städtische Volks-Bibliothek wird zur allgemeinen Benutzung insbesondere Seitens des **Handwerker-** und des **Arbeiter**-Standes angelegentlichst empfohlen.

Dieselbe enthält eine reichhaltige Sammlung von Werken der Klassiker, Geschichte, Erdkunde, Naturkunde, Unterhaltung, von Jugendschriften, illustrirten Werken, älteren Zeitschriften aller Art.

Das Leihgeld beträgt vierteljährlich 50 Pf. Mitglieder des Handwerkervereins dürfen die Bibliothek unentgeltlich benutzen.

Personen, welche dem Bibliothekar nicht persönlich als sicher bekannt sind, müssen den Haftschein eines Bürgen beibringen.

Die Herren Handwerksmeister und sonstigen Arbeitgeber wollen ihr Personal auf die gemeinnützige Einrichtung aufmerksam machen und zu deren Benutzung behülflich sein.

Die Volksbibliothek befindet sich im Hause **Hospitalstraße Nr. 6** (gegenüber der Jacobs-Kirche) und ist geöffnet:
Mittwoch Nachmittags von 6 bis 7 Uhr
Sonntag Vormittags von $11\frac{1}{2}$ bis $12\frac{1}{2}$ Uhr.

Thorn, den 12. Oktober 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Unterbringung eines Unteroffiziers der hiesigen Garnison wird ein Quartier in der Bromberger Vorstadt (möglichst Mellienstraße) gegen eine monatliche Entschädigung von 9 Mk. erforderlich.

Diejenigen Hausbesitzer bezw. Einwohner, welche gewillt sind, ein entsprechendes Zimmer zu diesem Zwecke herzugeben, werden ersucht, unserm Servis-Amt — Rathhaus 1 Treppe — hiervon Mittheilung zu machen.

Thorn, den 17. November 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Buchbinderarbeiten für die hiesige Komunal- und Polizei-Verwaltung bezw. für die städtischen Schulen und Institute sollen für das nächste Etatsjahr 1. April 1900/1 dem Mindestfordernden übertragen werden.

Zu diesem Zwecke haben wir auf
Dienstag, den 12. Dezember cr.,
Vormittags 11 Uhr
in unserem Bureau I einen Submissionstermin anberaumt, bis zu welchem Bewerber versiegelte mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten mit Preisforderung in dem bezeichneten Bureau einreichen wollen.

Die Bedingungen liegen in dem genannten Bureau zur Einsicht aus.

Thorn, den 10. November 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zu der am **Montag, den 20. d. Mts.,** Abends 7 Uhr im Stadtverordneten-Sitzungssaale (Rathhaus 1 Treppe) stattfindenden allgemeinen informatorischen Besprechung über die am 2. Dezember d. Js. auszuführende Volkszählung werden sämmtliche am Zählungsgeschäft, sei es als Vorsitzender, Stellvertreter oder Zähler Betheiligten hierdurch ergebenst eingeladen.

Thorn, den 17. November 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachstehende Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten in Marienwerder:

In Verfolg der Bestimmung des Art. 75 § 1 des Preußischen Ausführungsgesetzes zum bürgerlichen Gesetzbuche vom 20. September d. Js. wird im Einverständniß mit dem Herrn Landgerichts-Präsidenten zu Thorn die städtische Sparkasse zu Thorn zur Anlegung von Mündelgeld geeignet erklärt.

Marienwerder, 4. November 1899.

Der Regierungs-Präsident.
In Vertretung
gez. **v. Gizycki.**

wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Thorn, den 13. November 1899.

Der Magistrat.

Standesamt Thorn.

Vom 4. bis einschl. 6. November cr. sind gemeldet:

Geburten.

1. Sohn dem Serg. im Ulan-Regt. Hermann Holz. 2. Tochter dem Maurer Franz Tadrowski. 3. Sohn dem Maurer Stephan Hoppe. 4. Sohn dem Lehrer a. D. Wilhelm Panse. 5. Tochter dem Bureauvorsteher Hermann Splittgerber. 6. Tochter dem Schneider Johann Kaluza. 7. Sohn dem Maler Wilhelm Koplin. 8. Sohn dem Fabrikanten chirurg. Instrumente Franz Meyer. 9. Tochter dem Oberleutnant Guido von Sierakowski. 10. Tochter dem Arbeiter Eduard Witulski. 11. Tochter dem Briefträger Bronislaus Wessolowski. 12. Sohn dem Vorarbeiter Johann Dahlmann. 13. Sohn dem Oberleutnant Wilhelm Freiherr v. Falkenstein. 14. Sohn dem Obertelegraphenassistenten Oskar Fischer. 15 Tochter dem Friseur Conrad Schildhauer. 16. u. 17. Söhne dem Vicefeldwebel Andreas Erdmann (Zwillinge). 18. Sohn dem Schiffsgehilfen Franz Kwiatkowski. 19. Tochter dem Zimmergesellen Friedrich Stielow. 20. Sohn dem Bremser Hermann Pankratz. 21. unehel. S. 22. Sohn dem Schornsteinfeger Robert Rybacki. 23. Tochter dem Schiffer Franz Osinski. 24. Sohn dem Arbeiter Johann Redwelski. 25. Tochter dem Restaurateur Anton Schubrich. 26. Sohn dem Schuhmacher Leonhard Wodzinski. 27. Sohn dem Vicewachmeister August Pitsch. 28. unehel. Tochter. 29. Sohn dem Postassistenten Ernst Priebe. 30. Sohn dem Sergeant-Hornist Hermann Müller. 31. Sohn dem Büchsenmacher Ernst Zelk. 32. Sohn dem Kassengehilfen Maximilian Szwankowski. 33. Sohn dem Pfefferküchler Julius Breitenfeld.

Sterbefälle.

1. Korbmachermeister Jacob Wisniewski, 81 J. 2. Arbeiter Adalbert Groblewski, 58 J. 3. Felicia Sobaczinski, 6 J. 4. Louise Sebicki, 13 Tg. 5. Polizeisergeantenwittwe Emilie Koschewski, 10 J. 6. Dienstmädchen Susanna Koszutowski, 36 J. 7. Cäcilie Nowak 11 M. 8. Paul Kalinowski, 2 M. 9. Elisabeth Behrendt, 1 J. 10. Schneidermeisterwe. Julie Lange aus Guttau 69 J. 11. Kaufmann Lesser Cohn, 60 J. 12. Dienstmädchen Martha Friedrich, 20 J. 13. Lehrerwittwe Justine Lindner, 66 J. 14. Reinhold Erdmann, 8 Std. 15. Locomotivführer Gustav Schultz, 44 J. 16 Schuhmachermeister Eugen Schnoegaß, 59 J. 17. Johann Ridwelski, 3 Std. 18. pens. Lehrerin Mathilde Siemßen, 72 J. 19. Alfons Judakzewski, 5 M. 20. Reinhold Korzonneck, 4 M. 21. Helene Krampitz, 7 M.

Aufgebote.

1. Maurer Emil Bindernagel u. Therese Bednarski-Rentschkau. 2. Leutnant Freiherr Friedrich von Richthofen u. Wally Protzen-Cosel. 3. Arbeiter Adolf Gollan u. Martha Jablonka al. Ciesielski, beide Raikau. 4. Kantinenwirth Otto Gretzinger u. Amanda Klammer. 5. Zieglergeselle Friedrich Wehrmeister u. Ida Buchholz, beide Bialken. 6. Arbeiter Otto Grützan-Villisaß u. Emilie Schmidt-Stanislawken. 7. Maschinentechniker Johann Kasährke u. Marianna Araszewski, beide Berlin. 8. Kossät Johann Konrad u. Pauline Lange, beide Heidenau. 9. Arbeiter Thomas Julkowski u. Agnes Bielinski-Strasbuhg Wpr. 10. Schiffsgehilfe Wladislaus Bochinski u. Victoria Gawarkiewicz. 11. Arbeiter Johann Zwolinski u. Marie Wolowski. 12. Bezirksfeldwebel August Kammer u. Selma Lambert. 13. Zimmer- und Maurermeister Paul Weber und Elisabeth Thielebein. 14. Schuhmacher Stanislaus Wiemann u. Bronislawa Murawski-Kgl. Neudorf. 15 Handlungsbuchhalter Julius Ahrens u. Wtw. Rosa Kurzweg geb. Loewenson, beide Hannover. 16. Fuhrhalter Stanislaus Falkowski u. Thekla Wognowski-Gr. Radowisk. 17. Lehrer Hermann Ebert u. Martha Purwien beide Kl. Koslau. 18. Sergeant im Art. Regt. 11 Carl Fedeler-Mocker u. Ida Richter-Neuwarp. 19. Schlossergeselle Karl Pretzkow-Brandenburg a H. u. Christine Heister-Tiechow. 20. Gerichtsdiätar Max Boeseler-Berlin u. Clara Gollnick-Marienwerder. 21. Kaufmann Johnnn Quartier-Düsseldorf u. Anna Haertle-Bocholt. 22. Arbeiter Johann Meyer u. Anna Lüdemann, beide Garstedt. 23. Arbeiter Hermann Weinert u. Julie Strohschein, beide Mocker. 24. Schuhmacher Paul Zielinski u. Anna Schrader. 25. Schlosser August Krumpholz-Spandau u. Maria Rettig-Ihleburg. 26. Sergeaut im Pionier-Bat. 2 Hermann Schemke u. Minna Müller-Zlotterie. 27. Stellmacher Michael Januszewski-Zakrzowko u. Josephine Dzukowski. 28. Sergeant im Pionier-Bat. 2 Karl Radvan u. Bertha Lemke. 29. Sergeant im Ulan-Regt. 4 Albert Garske u. Elise Hindel. 30. Musiker Friedrich Schäfer-Peine u. Anna Zehle-Calvörde.

Eheschließungen.

1. Schiffsgehilfe Johann Prussakiewicz mit Johanna Dittbrenner. 2. Schutzmann Reinhold Klose-Berlin mit Maria Walle. 3. Feldwebel im Art. Regt. 11 August Mischewski mit Maria Kussin. 4. Gutsbesitzer Leonhard Makowski-Pakosch mit Leocadia Engel. 5. Maschinist Paul Czannek-Danzig mit Franziska Wisniewski. 6. Thierarzt Christel Blume-Lessen Wpr. mit Käthe Lambeck. 7. Böttchergeselle Valentin Ossowski mit Maria Sarnowski.

Lehrling, der Lust hat die Bäckerei zu erlernen, wünscht
P. Gehrz,
Mellinstr. 87.

Grösste Auswahl in Möbelstoffen u. Plüschen

Das Ausstattungs-Magazin für

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren

von

K. Schall

Thorn, Schillerstrasse. Tapezierer **Thorn, Schillerstrasse.**

empfiehlt **seine grossen Vorräthe in allen Holzarten und neuesten Mustern in geschmackvoller Ausführung zu den anerkannt billigsten Preisen.**

Komplette Zimmereinrichtungen in der Neuzeit entsprechenden Façons stehen stets fertig

Eigene Tapezierwerkstatt und Tischlerei im Hause.

Teppiche und Portièren

Aufruf für die verwundeten Buren.

Großbritannien hat den lang ersehnten Krieg mit den beiden niederdeutschen Burenstaaten, Oranjefreistaat und Transvaal, erreicht.

Auf welche Seite der Sieg fällt, ist noch ungewiß. Gewiß aber ist für die übrige ganze Erde, auf welcher Seite das **Recht** steht: Die tapferen Buren vertheidigen ihre **Freiheit und Unabhängigkeit.**

Wir aber sollen nicht vergessen, um was es sich handelt in dem südafrikanischen Kriege: Kämpfen die Buren auch zunächst für sich und ihre Rechte, so vertreten sie zugleich auch **unsere Interessen in Südafrika.**

Unterliegen sie, dann ist unser werthvollstes Neuland **Deutschsüdwestafrika** und **Deutschostafrika** von britisch-afrikanischen Weltreichen umringt, ungeschützt und bedroht.

Das Blut, das von den Buren vergossen wird, fließt auch für Deutschlands Sache — und es ist deutsches Blut, denn Deutsche des norddeutschen Flachlandes, Deutsche so gut wie wir sind die freiheitsdurstigen Söhne der Burenstaaten, wenn auch noch nicht in allen dies Bewußtsein klar lebt, so wenig wie in den getrennten deutschen Stämmen vor den Jahren 1866 bis 1870. **Und laut spricht in uns die Stimme des Blutes in den Tagen ihrer Noth.**

So rufen wir das deutsche Volk auf, **das Gefühl gemeinsamen Blutes und gemeinsamer Interessen zu bethätigen, indem wir hilfreich den verwundeten Buren und den hinterlassenen Wittwen und Waisen der gefallenen Buren beistehen,** ihnen Pflege und Stütze zu geben suchen. Die Welt soll wissen, daß Deutsche Deutsche in Not und Bedrängnis nicht gänzlich verlassen. Jede Gabe — auch die kleinste — ist willkommen: denn sie ist ein Zeichen deutscher Gemeinbürgschaft.

Schon ist Blut geflossen, unsere Hülfe auf den Pässen der Drakensberge und in den Ebenen Natals und des Griqualandes dringend, und der Weg bis dahin ist weit.

Sendungen nimmt in Empfang:

1. **Die Geschäftsstelle dieser Zeitung.**
2. Die Hauptleitung des Alldeutschen Verbandes, zu Händen des Herrn Fischer, Berlin W. 33. Lützowstraße 85b.
3. Sämmtliche Ortsgruppen des Alldeutschen Verbandes.

Drum eile ein Jeder, seine Gabe zu bringen, ehe es zu spät ist.

Berlin, den 30. Oktober 1899.

Der Alldeutsche Verband.

Konkurs-Waarenlager.

Das zur **A. Jakubowski**'schen **Konkursmasse** gehörige **reich assortirte Waarenlager,** bestehend aus

Cigarren, Cigaretten, Tabaken u. Rauchrequisiten, Spazierstöcken pp.

soll **einschließlich der Geschäftseinrichtung im Ganzen** verkauft werden.

Gerichtliche Taxe Mk. 4916,91 Pf.

Schriftliche Offerten in Prozenten über die Taxe sind bis zum 24. November cr. nebst 500 Mk. Bietungssicherheit bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Zuschlag bleibt vorbehalten.

Besichtigung täglich nach vorheriger Anmeldung.

Paul Engler,
Verwalter der **A. Jakubowski**'schen Konkursmasse.

Selten günstiger freiwilliger Verkauf.

Im Auftrage der Besitzerin sollen die **beiden Eckgrundstücke** auf der **Bromberger Vorstadt (Thorn) Mellin- und Schulstr. Ecke Nr. 19 u. 21** mit herrschaftlichen Wohnungen u. woselbst seit mehreren Jahren ein feines **Material-, Colonialwaaren-, Wein- u. Ausschankgeschäft** mit **gutem Erfolge** betrieben wird, durch mich freihändig unter günstigen Bedingungen und bei angemessener Anzahlung verkauft werden, wozu ich einen **Termin** auf den

1. Dezember cr., Vormittags 11 Uhr

in meiner Behausung **Neust. Markt Nr. 14** I. anberaumt habe und Kaufliebhaber ergebenst einlade.

Zu jeder Auskunft über die Verkaufsbedingungen pp. vor dem Termine gern erbötig, **nehme Angebote ernstlicher Käufer auch früher entgegen.**

C. Petrykowski, Thorn, Neust. Markt 14 I.

V. Berliner Pferde-Lotterie

Unwiderrufliche

Ziehung am 8. Dezember 1899.

3233 Gewinne Werth

102 000 Mark.

Loose à 1 Mk., 11 Loose = 10 Mk.
Porto und Liste 20 Pf.
auch gegen Briefmarken, empfiehlt und versendet das Bankgeschäft

Carl Heintze, Berlin W.
Unter den Linden 3.

Gewinne		Werth	
1	à	15 000	M.
1	à	10 000	„
1	à	9 000	„
1	à	8 000	„
1	à	5 000	„
1	à	4 500	„
1	à	4 000	„
1	à	3 000	„
2	à	2500 = 5000	„
2	à	2400 = 4800	„
2	à	1800 = 3600	„
3	à	1500 = 4500	„
16	à	100 = 1600	„
200	à	20 = 4000	„
1000	à	10 = 10000	„
2000	à	5 = 10000	„
3233	Gewinne	= 102 000	M.

Nataly von Eschstruth.

Illustrirte Romane und Novellen.
Erste Folge,
vollständig in 75 wöchentlich erscheinenden Lieferungen zu je
40 Pfennig.

Jede Buchhandlnng nimmt Bestellungen entgegen und kann das erste Heft sofort zur Ansicht vorlegen.

Verlagsbuchhandlung von
Paul List, Leipzig, Johannisallee 1.

Adlerpfeifen

sind und bleiben die besten Gesundheitspfeifen. **Echt Weichsel,** lang Mk. 4.—, halbl. Mk. 3.60, kurz Mk. 2.25. **Ahorn,** lang Mk. 3.— u. s. w. Ausführliche Preisliste mit Abbild. u. vielen Zeugn. umsonst.

Eugen Krumme & Cie.,
Adlerpfeifen-Fabrik,
Gummersbach, Rheinprovinz.

Arnold Loewenberg
Thorn,
Brückenstrasse 6.
Getreide-, Produkten-, Wolle-, Saaten- & Commissions-Geschäft.
Specialität: **Braugerste!**
Reichsbank-Giro.Conto.

Trock. Kiefern-Kleinholz, unter Schuppen lagernd, der Meter 4theilig geschnitten, liefert frei Haus

A. Ferrari,
Holzplatz an der Weichsel.



Gustav Ackermann.



In **Thorn** zu haben: „Adler-Apotheke“, **A. Pardon,** „Annen-Apotheke“, **Jwau Doblow,** „Raths-Apotheke“, **W. Kawczynski, Anders & Co.,** Droghdlg., **Ant. Koczwara,** Central-Drogerie. Elisabetstr. 12. **Paul Weber,** Drogerie, Culmerstrasse 1.

Bestes

Berlin. Braten-Schmalz
Mk. 38 p. Ctr.

Geräuch. fetten Speck
Mk. 46 p. Ctr.

empfiehlt in bekannter Güte.

F. W. Klingebeil,
Frankfurt a. /O

Herrenmoden

für Herbst und Winter.

Täglich Eingang neuer Stoffe.

B. Doliva,
Artushof.

Wir zahlen bis auf Weiteres für Depositengelder
$3\frac{1}{2}$ % bei eintägiger Kündigung
4 % „ monatlicher „
$4\frac{1}{2}$ % „ dreimonatl. „

Norddeutsche Creditanstalt.
Filiale Thorn.

! Enorm billig !

Aechtheit und Reinheit sämmtlicher Weine garantirt. p. Fl. $\frac{7}{10}$ Ltr

Samos	M.	—.65
Portwein, fein, roth	„	1.—
Lacrimae Christi, fett, kräftig .	„	1.10
Malaga, brauner Krankenwein .	„	1.10
Madeira, hochfeiner, von der Insel	„	1.20
Cherry, goldfarbig, fein fein .	„	1.20
Marsala, großartiger Wein . .	„	1.20
Vino Vermouth, ächter . . .	„	1.10
Valdepennas, herber Magenwein	„	1.—
Rothwein, Bordeauxtype, fein .	„	—.55
Moselwein, reiner Tischwein .	„	—.50
Rheinwein-Sekt	„	1.20
Himbeer-Syrup, prachtvoll p.Ltr.	„	1.10

alles incl. Glas, Verpackung frei, Versand ab hier gegen Nachnahme, Bei vorheriger Cassaeins. 2% Sconto und Geldportovergütung.

Richard Kox, Weinimport,
Duisburg a. Rh.

Soeben im Druck erschienen:

Preisverzeichnisse
für die
Garnisonen
im Bereich
der Baukreise Thorn
betreffend:
Die laufenden Bauarbeiten.

Zu beziehen nur durch die Rathsbuchdruckerei

Ernst Lambeck.

Gas-Glühlicht.

Glühkörper à 50 Pf. **Selbstzünder** à 90 Pf. **Gasglühlichtcylinder 25 Pf.** à Stück. Die Brenner werden gereinigt, und so regulirt, daß die Flamme bei ganz offenem Hahn richtig brennt. Dadurch Schonung der Glühkörper und Cylinder. Rustet nicht. Mehr Licht.

F. A. Block.

Sie müssen sich ● ● ● ●
vor einer überm. Vergrößer. Ihrer Familie schützen. Dies sind Sie sich selbst, Ihr. Frau u. Ihr. Kind. schuld. **Lesen Sie unbed. äuß. lehrr. Buch. Preis nur 70 Pfg. (sonst 1,70 M.)**
R. Oschmann, Konstanz E. 52-

Selbstverschuldete Schwäche
der Männer, **Pollut., sämmtliche Geschlechtskrankh.** heilt sicher nach 27jähr. prakt. Erfahr. **Dr. Mentzel,** nicht approbirter Arzt, **Hamburg, Seilerstraße 27,** I. Ausw brieflich.

Kirchliche Nachrichten.

Am 25. Sonntag n. Trinitatis, 19. Novbr. 1899.

Altstädt. evang. Kirche.
Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Kollekte für das Krankenhaus der Barmherzigkeit in Königsberg.
Abends: Kein Gottesdienst.

Neustädt. evang. Kirche.
Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachmittags 4 Uhr: Jahres-Festpredigt des Enthaltsamkeits-Vereins zum „Blauen Kreuz.“ Festprediger Herr Superintendent Klar aus Belgard (Pommern.)

Garnisonkirche.
Vorm. $10\frac{1}{2}$ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.

Evang. luth. Kirche.
Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr: Gottesdienst.
Herr Superintendent Rehm.

Reformirte Gemeinde zu Thorn.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst in der Aula des Gymnasiums.
Herr Prediger Arndt.

Evang. Kirche zu Podgorz.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Bethaus zu Nessau.
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Enthaltsamkeits-Verein zum „Blauen Kreuz“
Jahresfest. (S. Inseratentheil Nr. 271 u. 273



Corsets
neuester Mode
sowie
Geradehalter
Nähr- und
Umstands
Corsets
nach sanitären
Vorschriften.
Neu!
Büstenhalter
Corsetschoner
empfehlen

Lewin & Littauer,

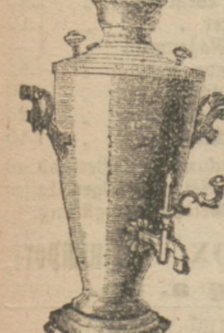
Altstädtischer Markt 25.

Thee

echt. import. lose **via London**
von Mk. 1,50 pr. ½ Ko.
50 gr. 15 Pf.

Thee russisch

in Original-Pack. à 1/1, 1/2, 1/4 Pfd.
von 3 bis 6 Mk. p. Pfd. russ.



Samowars
(Theemaschinen)
laut illustr. Preisliste.

Cacao
reinen holländischen
echten, à Mk. 2,20,
p. ½ Ko.
offerirt

Russische Thee-Handlung
B. Hozakowski, Thorn
Brückenstrasse.
(vis-á-vis „Hotel Schwarzer Adler“.)

Corned Beef, 2 Pfd. Büchse	.	1,20
Corned Pork, 2 „ „ Schweinefleisch	.	1,30
Ochsen-Zunge 2 Pfd. Büchse		3,—
Frühstück-Zunge 1 „ „	.	1,50
Hummer, feinste Marke 1 Pfd. Büchse	. . . . . .	1,75
Sardinen, (Marke Phillippe u. Canand) Büchse	. . . .	0,90
Marke Pellier Freres, Büchse		0,70
Franz. Sardinen, Büchse	. .	0,45
Frankf. Würste, Büchse 12 Stück		1,20
Frankf. Würste „ 40 „		4,50
Braunschweiger / Rügenwalder / Cervelatwurst	Pfd.	1,50
Trüffelleberwurst	Pfd. . . .	1,—
Caviar grob körnig	Pfd.	8,—

Maggi-Suppen-Würze
in Original Flaschen á Mark

0,35	0,65	1,10	1,80	3,20	6,—
Nachgefüllt					
0,25	0,45	0,70	1,65	—	—

Kufeke's Kindermehl	Pfd. . .	1,30
Knorr's Hafermehl	„ . .	0,50
Knorr's Erbswürste	„ . .	0,60
Haferflocken	„ . .	0,20
Condensirte Milch, Büchse	.	0,60
Haferkacao	Pfd. . .	1,00

Carl Sakriss

Schuhmacherstr. 26.

Massage.

Inowrazlawer Sool-
Römisch Irische
Wannen-
Douche-
Bäder.

Douche-Abonnements.

W. Boettcher'sche Bade-Anstalt
Baderstrasse 14.

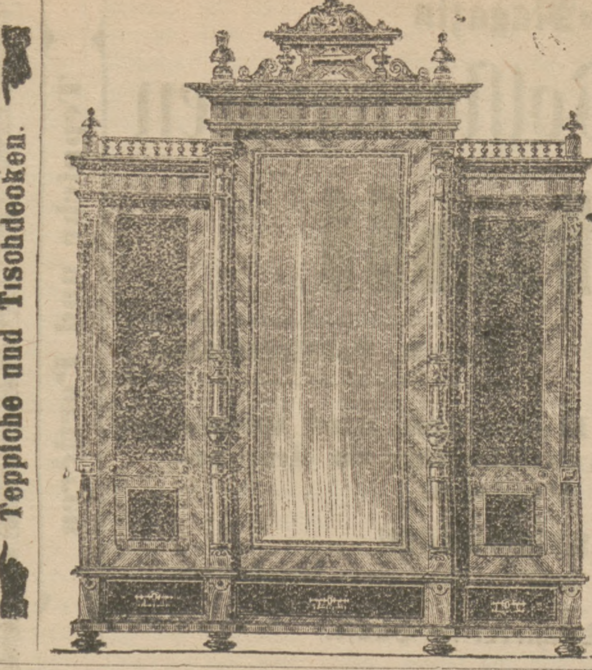


Ed. Heymann Mocker

Wagenfabrik
offerirt sein großes Lager von
Arbeits- und Luxuswagen
zu billigen Preisen.
Reparaturen
sauber, schnell und billig.

Das Ausstattungs-Magazin für Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

von



Teppiche und Tischdecken.

Franz Krüger,

Tischlermeister,

Wollmarkt 3, **Bromberg,** Wollmarkt 3,

empfiehlt

seine grossen Vorräthe in allen Holzarten und neuesten Mustern in geschmackvoller Ausführung unter Garantie nur gediegener und guter Arbeit zu den anerkannt billigsten Preisen.

Complette Zimmer-Einrichtungen

in stylgerechten, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechenden Façons stehen stets fertig.

Eigene Tapezierwerkstatt u. Tischlerei im Hause unter persönlicher Leitung.

Nach ausserhalb Franco-Lieferung.

Kostenlose Aufstellung der Möbel durch Sachverständige.

Grosse Auswahl von Möbelstoffen.

Münchener
Loewenbräu.

Generalvertreter: **Georg Voss, Thorn.**
Verkauf in Gebinden von 15 bis 100 Liter.
Ausschank Baderstrasse No. 18.

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend zur gefl. Mittheilung, daß das seit 35 Jahren hier am Platz bestehende

Galanterie-, Kurz- und Weiß-Wollwaaren-Geschäft

von

Lesser Cohn,

dessen Inhaber vor Kurzem verstorben ist, von **den Erben** in unveränderter Art unter **derselben Firma** fortgeführt wird.

Behufs Erbschaftsregulirung eröffnen wir mit dem heutigen Tage einen



Ausverkauf

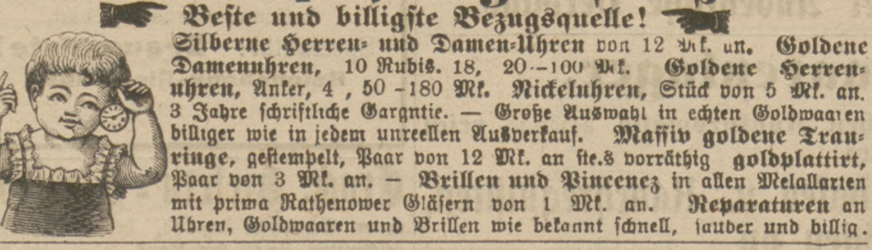
in sämmtlichen Artikeln
zu bedeutend herabgesetzten Preisen
und bitten um geneigten Zuspruch.

Lesser Cohn,
Seglerstraße 24.

Uhren! Goldwaaren! Brillen!

Louis Joseph, Seglerstraße 29.

Beste und billigste Bezugsquelle!



Silberne Herren- und Damen-Uhren von 12 Mk. an. **Goldene Damenuhren,** 10 Rubis. 18, 20—100 Mk. **Goldene Herrenuhren,** Anker, 4 , 50 -180 Mk. **Nickeluhren,** Stück von 5 Mk. an. 3 Jahre schriftliche Garantie. — Große Auswahl in echten Goldwaaren billiger wie in jedem unreellen Ausverkauf. **Massiv goldene Trauringe,** gestempelt, Paar von 12 Mk. an stets vorräthig **goldplattirt,** Paar von 3 Mk. an. — **Brillen und Pincenez** in allen Metallarten mit prima Rathenower Gläsern von 1 Mk. an. **Reparaturen** an Uhren, Goldwaaren und Brillen wie bekannt schnell, sauber und billig.



Stammzüchterei der großen weißen

Edelschweine

(Yorkshire) der Domaine **Friedrichswerth** (S.-Kob.-Gotha), **Station Friedrichswerth.**

Auf allen beschickten Ausstellungen höchste Preise. Allein auf den Ausstellungen der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft

175 Preise.

Die Heerde besteht in Friedrichswerth seit 1885 Zuchtziel ist bei Erhaltung einer derben Konstitution: formvollendeter Körperbau, Schnellwüchsigkeit und höchste Fruchtbarkeit. Die Preise sind fest. Es kosten:

3—3 Monate alte Eber 60 Mk., Sauen 50 Mk.
3—4 „ „ „ 80 „ „ 70 „
(Zuchtthiere 1 Mark pro Stück Stallgeld dem Wärter.)

Prospekt

welcher Näheres über Aufzucht, Fütterung und Versandbedingungen enthält,

gratis und franko.

Friedrichswerth, 1898.

Ed. Meyer,
Domainenrath.

3 79

Bleichsucht — Nervosität — Verdauungsstörungen.

Pilulae roborantes Selle, organisch-animalisches Eisenpräparat, die in ihren Verbindungen nicht gestörten Salze des Blutes und des Fleischsaftes enthaltend. Drei Pillen entsprechen 2 Gramm Blut und 1 Gramm fettfreiem Muskelfleisch. Von ausgezeichneter Wirkung bei allen Krankheitserscheinungen, welche durch nicht normale Blutbildung veranlasst werden. — Herr Dr. Zacharias schliesst seine Kritik in der medicinischen Zeitung: „Meinen Herren Collegen kann ich nicht dringend genug die Verordnung der Pilulae roborantes Selle anrathen.“ — Nach Orten, in welchen die Pilulae roborantes Selle nicht zu haben sein sollten, postfrei zu Originalpreisen von der **privilegirten Apotheke** in **Kosten,** Provinz Posen, zu beziehen, à Schachtel 1,50 M.

Depot Thorn, Löwen-Apotheke.

Reelle Bedienung. | **Ernst Nasilowski,** | Solide Preise.

Bachestraße 2, Uhrmacher, Bachestraße 2.

Reichhaltiges Lager in Uhren u. Goldwaaren,

Damen- und Herren-Uhren,
Hänge-Uhren, Regulateure,
Wand-Uhren u. Wecker
in jeder Preislage

Gold- u. Silber-Broschen,
Ohrringe, Ringe, Hals- und
Fächerketten Cravattennadeln
Uhrketten, Kreuze,
Manschettenknöpfe.

Reparaturen werden äußerst sorgfältig ausgeführt.



Massiv eichene

Stabparkettböden

bester und haltbarster Fußboden,
sowie alle
gemusterten Parketts
liefern als Spezialitäten billigst

Danziger Parkett- und Holz-Industrie

A. Schönicke & Co., Danzig.

Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss)



Stets scharf! Kronentritt unmöglich!
Schonung der Pferde durch stets sicheren Gang.
Das einzig Praktische für glatte Wege.

Die Vorzüge der H-Stollen sind bedingt durch die besondere Güte des Stahls, den **nur wir** dazu verwenden. Zum Schutze gegen minderwerthige Nachahmungen ist jeder einzelne unserer H-Stollen mit nebenstehender Fabrikmarke versehen, worauf man beim Einkauf achte!

Fabrik- L Co Marke

Grosse Preisermässigung.
Preisliste und Zeugnisse gratis und franco.
Leonhardt & Co., Berlin-Schöneberg.

Senden Sie uns umgehend

eine Photographie

wir fertigen danach ein fast

lebensgroßes Kreidebrustbild

Größe 40 + 50 zu dem fabelhaft billigen Preise von

8 Mark,

Porto und Verpackung 1 Mark, unter Garantie vollkommener Aehnlichkeit an Lieferzeit 8 Tage. Die Bilder sind hochfein und künstlerisch ausgeführt, eignen sich zu Geschenken und prächtigem Zimmerschmuck und sollten in keiner Familie fehlen. — Zahlreiche Dank- und Anerkennungsschreiben.

H. Althof,
Kunstanstalt, Charlottenburg, Krummestraße 13.



Allein-Vertretung für Thorn und Umgegend:
Gottfried Görke, Thorn, Windstraße 1.
Mehlhandlung.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.